

# Oedenburger Zeitung.

(Formals „Oedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

### Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Anfertigungsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

### Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Neuwalter & Sohn, Grabenrunde 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Hasenfein & Rogler, Wallfischgasse 10, A. Oppel, 1., Stubenbastei 2., Heinrich Schaller, 1., Wollzeile 12, H. Wölfe, Seilerstätte 2, M. Dufes, 1., Dismargasse 12. In Budapest: János Gy. Dorothéugasse 11, Leop. Lang, Giselaplatz 3, A. S. Goldberger, Servitenplatz 3.

### Inserations-Gebühren:

5 kr. für die eins., 10 kr. für die zwei., 15 kr. für die drei., 20 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Petitione exclusive der Stempelgebühr von 30 kr. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

## Elternschmerz und Gattenliebe.

Oedenburg, 8. Februar.

Ewig unvergessen werden die Worte bleiben, welche gestern Seine Majestät der König an den Präsidenten des österr. Abgeordnetenhauses, Dr. Smolka richtete, als dieser dem Monarchen das tiefe Beileid des österr. Reichsrathes, anlässlich des furchtbaren Verlustes, den Herrscherhaus und Volk, sowie die wissenschaftliche Welt erlitten haben, aussprach.

Der Kaiser-König entgegnete nämlich, dem vor tiefinnerster Bewegung ergriffen gewesenen Redner, nach einem erneuten Hinweis auf den seinem königlichen Vaterherzen so wohlthuenden, in den schweren Prüfungsstagen von den Völkern Oesterreich-Ungarns behätigten Patriotismus, und ihrer Anhänglichkeit an die Dynastie, auch noch folgendes:

„Ungeachtet des herben Schicksalschlages werde Ich Meine Regentenspflichten nach wie vor treu und gewissenhaft erfüllen. Sagen Sie also dem Abgeordnetenhause Meinen wärmsten Dank für dessen Theilnahme, sowie auch den Dank der Kaiserin und Meiner Schwiegertochter.

„Wie viel Ich in diesen schweren Tagen Meiner innigst geliebten Frau, der Kaiserin, zu danken habe, welche große Stütze Sie mir gewesen, kann Ich nicht beschreiben, nicht warm genug aussprechen. Ich kann den Himmel nicht genug danken, daß er Mir eine solche Lebensgefährtin gegeben hat.

„Sagen Sie dies nur weiter; je mehr Sie es verbreiten, umso mehr werde Ich Ihnen danken.“

Durch diese Worte hat der König seiner erhabenen Lebensgefährtin ein Diadem auf's Haupt gedrückt, glänzender als das der Herrscherin. Er hat der Gattin das höchste Lob gespendet, das

der Mann in Stunden schwerer Seelenpein ihr zu widmen vermag. In jedem Bürgerhause, an jedem Familientische wird diese Aeußerung des hohen Landesvaters einen unauslöschlichen Eindruck hervorbringen. Seitdem die Gemalin unseres Herrschers in unserer Mitte weilt, haben ihre vorzüglichen Herzens- und Charaktereigenschaften ihr Aller Sympathien zugewendet. Den glanzvollen, inhaltsleeren Vergnügungen der großen Welt wenig geneigt, hat unsere liebevolle Königin ihre Muhestunden stets dem Dienste der Nächstenliebe geweiht; wir sahen sie unermüdet die Krankenhäuser durchwandernd, von Bett zu Bett schreitend, die Kranken aufrichten und trösten, und dann in der freien Natur, in unserer erhabenen Bergwelt Erholung suchend; und von den Bergen zurückkehrend, lenkt die edle Frau ihre Schritte nicht zu den Palästen der Vornehmen, sie tritt vielmehr wiederum in die Stätten ein, wo Siechthum und Unglück haust. Und nun verkündet der Monarch vor aller Welt das höchste Lob seiner erlauchten Gattin, welche, die Mission des Weibes im vornehmsten Sinne ühend, durch milden Zuspruch den tiefgebeugten Gatten aufrichtend, mit milder Hand seine thranenden Augen trocknet. An ihrer Seelenstärke richtet sich der Kaiser-König empor; wir vergessen die Majestät der Krone, wir gewahren zwei edelgeartete Naturen, die einen niederschmetternden Schicksalschlag in enger Aneinandergeschlossenheit zu tragen versuchen.

Auch die „N. fr. Pr.“ huldigt obiger Auffassung indem sie ihrerseits bemerkt: Möge jeder Mann aus dem Volke in den schweren Krisen des Lebens ein Weib besitzen, welches seine Pflicht mit gleicher Hingebung erfüllt, wie die Gemalin unseres Monarchen. Der Glanz eines Thrones hat ihr nicht die Fähigkeit geraubt, sich im Unglück bis zur Höhe ihres Berufes zu erheben und gerade in den Augenblicken, wo aus den Wetterwolken der vernichtende Strahl hervorbricht, eine Trösterin und Helferin ihres Gatten zu sein. Die Worte des Monarchen zeigen uns nicht die mächtige Souve-

ränin, umrauscht vom Purpur, gekrönt mit den goldenen Kronen zahlreicher Reiche und Länder, sondern eine schlichte Frau, eine arme Mutter, welche in ihrem schweren Unglücke die Kraft entdeckt, die Säule der Familie zu werden, durch ihr harmonisches Wesen das gestörte Gleichgewicht wiederherzustellen, in der Tiefe ihres Gemüthes Quellen zu erschließen, aus welchen Beruhigung strömt. Im trauten Verkehr mit einer solchen Frau wird sich der Schmerz des Königs bald in milde Behmuth auflösen, und wir glauben seiner Versicherung, daß er ungeachtet des herben Schicksalschlages die Pflichten als Regent treu und gewissenhaft erfüllen wird.

Dieser erschütternde Elternschmerz und diese seelenerhebende Gattenliebe machen uns das erlauchte Herrscherpaar wo möglich noch theurer, es verwächst gleichsam mit den Gefühlen in der Brust eines jeden loyalen Unterthanen.

Wir haben in diesen Tagen erfahren, daß es eine Tapferkeit gibt, die weitaus höher steht, als der Muth, den der Soldat im Felde bewährt. Im höchsten Ausmaße des Schmerzes, wie der Freude, zeigt sich der Mensch in seinem wahren Wesen. Der Schwache klagt und jammert und hadert mit den Geschieden, die ihm übel gewollt; der Starke läßt den Thränen ihren Lauf, dann aber rafft er sich empor und nur die zuckenden Lippen geben Zeugniß von dem, was sein Inneres bewegt.

Die Todtenklage verstummt. Sanfte Behmuth zieht in unsere Herzen ein. Wir werden den hochbegabten Thronfolger, der von uns gegangen, noch lange vermissen. Und immer von Neuem werden wir Anlaß finden, uns zu fragen, warum die Natur es so grausam fügt, daß in einem Gehirne, in dem die edelsten und schönsten Gedanken reifen, zugleich zur Selbstvernichtung führende, düstere Wahnvorstellungen Raum finden können, warum das Werkzeug des Erkennens, das den Menschen zum Höchsten befähigt, auch den finsternen Dämonen zur Vollendung ihrer Werke dienstbar sein kann. Wir werden auf diese Frage keine Antwort er-

## Feuilleton.

### Ein schrecklicher Reisegefährte.

Amerikanisches Eisenbahn-Abenteuer. — (Fortsetzung und Schluß.)

— Mein theurer Sir, sagte der Mann mit dem Lächeln eines Menschen, der eine glückliche Idee zu haben glaubt, weil alle früheren Nachforschungen, meine eigenen mit eingeschlossen, immer nur an todtten Subjekten gemacht wurden; indeß ich beabsichtige, Ihre Lebensorgane mit einem starken Vergrößerungsgläse zu beobachten, während sie noch ihre normalen Funktionen ausüben.

— Was! stammelte ich. Sie werden doch nicht die Barbarei haben.

Und hier versagte mir meine Stimme.

— O ja! ich habe das Vorurtheil besiegt, das ich dagegen hatte, Jemandem Leiden zuzufügen, das übrigens nur Gemüther besitzen, welche die Zivilisation entkräftet hat. Seit vielen Jahren übte ich die Vivisektion insgeheim an Thieren aus. Ich hatte einmal eine Kage — ein Thier, das ein sehr zähes Leben hat — durch eine volle Woche unter meinem Skalpel. Aber wir haben keine Zeit im Gespräch zu vergeuden. Sie sollen keinen nutzlosen Leiden ausgefetzt werden. Diese Instrumente sind nicht meine eigenen — und etwas stumpf we-

gen seltenen Gebrauchs. Ich hatte die Vorsicht, das Stui mir von dem Gentleman, unter dessen Obhut ich stand, anzueignen, ehe ich aus dem Zrenahale entflo.

Während er so sprach, holte er die schimmernenden Instrumente zu meinem nicht geringen Entsetze eines nach dem anderen hervor und betrachtete jedes genau. Sie waren von verschiedenen, mir jetzt sehr schauerlich erscheinenden Formen und ich blickte auf sie in der entsetzlichen Bezauberung eines Vogels, der sich unter den Augen einer Schlange befindet. Nur von Einem errieth ich den Gebrauch — es war eine dünne, scharfe Klinge, die beinahe schnitt, wenn man sie nur ansah.

Er kniete nieder über mich, ordnete seine Instrumente auf dem Sige zur Rechten, legte ein Notizbuch mit einem Bleistift und seine Taschenuhr auf den Sige zur Linken; und dann nahm er sein Halstuch und seinen Kragen ab und murmelte:

— Die Kleider sind mir sehr im Wege. Ich wünschte, daß Sie für die Operation ordentlich vorbereitet wären.

In meiner Verzweiflung durchzuckte mich der Gedanke, daß ich oft gehört, Einzelne seien bloß dadurch mörderischen Absichten von Trisinnigen entgangen, daß sie ihnen scheinbar beistimmten und dadurch Zeit oder Gelegenheit zum Entkommen gewannen.

— Nun denn, zwang ich mich zu sagen, was ist denn auch ein Leben gegenüber dem ganzen Menschengeschlechte? Wenn die Wissenschaft mein Leben braucht, so lassen Sie mich Ihnen dabei behilflich sein. Entledigen Sie mich dieser Bande und erlauben Sie mir, den Rock und die Weste auszuziehen.

Er lächelte und schüttelte sein Haupt.

— Das Leben ist süß, sagte er, und ich will Sie nicht vernichten.

Dann öffnete er meine Weste und warf die beiden Flügel derselben so weit als möglich zurück.

Hierauf nahm er eine Scheere und ging daran, mein Hemd auf der Brust aufzuschneiden, so daß die letztere für seine Experimente bald nackt dalag. Ob ich meine Augen schloß oder von einem Schwindel ergriffen ward, weiß ich nicht, aber für einen Moment verlor ich Alles aus dem Gesichte und hatte Visionen — eine Art wunderlichen Alpdrückens. Ich sah eine Gestalt, deren ich mich aber nur sehr undeutlich erinnere; aber das Hervorstechendste meiner Visionen war ein Schwein, das vor dem Laden eines Fleischhauers ausgeweidet hing, und von dem ich mir dachte, daß es irgend eine mysteriöse Aehnlichkeit mit mir habe. Diese wirren Phantasien wurden durch einen scharfen Schmerz verschleucht. Der Anatom hatte den ersten leichten Einschnitt gemacht. Ich sah sein ruhiges Gesicht jetzt wieder über mich geneigt! Ich sah die

Für Abonnenten liegt heute Nr. 6 des „Illustrirten Sonntagsblattes“ bei.

Siezu ein halber Bogen Beilage.

halten, denn die Naturgesetze geben keinen Aufschluß über das „Warum“ ihres Waltens.

Aber die Naturgesetze, welche aus den Todten ein neues Leben erstehen lassen, schreiben uns auch vor, mit dem Ereignisse zu rechnen, und für die Zukunft zu sorgen.

Unsere Zukunft liegt in Gotteshand und in unserer eigenen.

Halten wir fest an Recht und Gesetz, befolgen wir den Wahlpruch unseres erhabenen Königs: „Mit vereinten Kräften“ für König und Vaterland.

### Politisches Allerlei.

(Fanatismus — Herr v. Tisza — Kabbalistische Zahlen — Frankreich und Italien.)

Einige übereifrige Fanatiker für die unbewegliche Starrheit kirchlicher Disziplin, so namentlich die hohe Geistlichkeit in Tirol machen viel von sich reden; in Meran war es nicht zu erreichen, daß der Stadtpfarrer eine Messe für das Seelenheil des Kronprinzen zelebrierte und das Gleiche hat sich in Florisdorf, in der nächsten Umgebung von Wien ereignet, wo der Pfarrer, der obendrein Deputirter ist, es ablehnte, der Aufforderung der Gemeindevertreter, für den verstorbenen Kronprinzen einen Gottesdienst abzuhalten, Folge zu leisten. Diesen vereinzelt Beispielen eines verstockten Fanatismus und gemüth- und herzlosen Starrsinns stehen allerdings Tausende und Tausende Beispiele von Priestern entgegen, die in loyaler Weise ihr Kirchenamt auch in diesen traurigen Tagen im Geiste der Liebe und Milde und in voller Uebereinstimmung mit den Gefühlen der Bevölkerung üben und welche die erwähnten Fälle der Negation zu besonderen Ausnahmefällen stempelten. Aber gerade als solche den Gesinnungen und Gemüthsbewegungen ganzer Nationen widersprechende Ausnahmefälle mußten sie bemerkt und, wie sich wohl denken läßt, nicht eben im günstigsten Sinne beachtet werden.

Jedenfalls soll man in jeder Politik, insbesondere aber in der der Kirche die Persönlichkeit zum obersten Prinzip erheben.

Aus diesem Grunde möge auch, im Rahmen der inneren Politik unseres Reiches, Herr von Tisza der gegenwärtigen Gemüthsverfassung der Mehrheit Rechnung tragen und sich nachgiebig, beschwichtigungsbeifig erweisen. Der Starrsinn der widerhaarigen tiroler Geistlichkeit möge ihm nicht zum Beispiele dienen, sondern im Gegentheil jene Empfindungen ihn beherrschen, die in den Tagen die ganze Bevölkerung der Monarchie so weich gestimmt haben.

Man spricht auch wirklich schon davon, daß Herr v. Tisza im Reichstage beantragen werde, das bisherige Wehrgesetz noch auf ein Jahr in seiner alten Fassung zu belassen.

In den Blättern der Oppositionspartei wird hinwieder gerüchtweise gemeldet, Herr von Tisza werde schließlich das Parlament durch erwirkte Konzessionen überraschen. Das ist ein Ge-

grausame Klinge, mit der er eben daran war, einen anderen und tieferen Schnitt zu machen! Seine Finger waren bereits roth von Blut, und ich sträubte mich jetzt gewaltig, und selbst dem Wahnsinn nahe.

Ein ungeheurer Stoß erfolgte in diesem Augenblicke — ein Krachen, als ob die ganze Welt in Trümmer ginge.

Ich wurde unter einen Sitz geschleudert, wo ich unverletzt und in Sicherheit lag, unter dem entsetzlichen Geräusch, Brechen, Reizen, Kreischen, Hilferufen und unter dem Getöse entweichenden Dampfes.

In meinem Kampfe hatte ich die Bande ausgedehnt, welche meine Ellbogen zusammenschürten, und durch den Zusammenstoß der beiden Bünde wurden sie zerrissen, so daß ich, als ich mich vom ersten Schrecken erholt, meine Hände frei fühlte.

Jetzt war es mir leicht, auch meine Beine frei zu machen, aber ich vermochte nicht, mich unter den Trümmern hervorzuheben, woran ich zunächst ging.

In diesem Zustande sah ich in den Trümmern über mir die Leiche des Wahnsinnigen zwischen zerplünderter Waggonthellen hängen, ein Theil der aus Eisenblech bestehenden Bedachung hatte ihm den Kopf so weit abgeschnitten, daß er nur noch an einigen Fleischstücken hing, und wie sich seine Hände mit meinem Blute gefärbt, so tropfte jetzt sein Blut auf mich herab.

Es war einer der entsetzlichen Momente meines Lebens, und doch kam mir dieses Wahnglück vor, wie eine mir erwiesene Gnade Gottes. Es kostete ein halbes Duzend Menschenleben, es war wohl unzweifelhaft, daß es mein Leben gerettet.

rücht. Die nächsten Wochen müssen aber zeigen, in welcher Weise und durch welche Mittel Herr v. Tisza die verwickelte Situation zu beherrschen vermag. Es handelt sich bei dem Wehrgesetze nicht nur um die Frage, welche Partei und welches System in Ungarn herrschen soll, sondern auch um die Wehrfähigkeit unserer Armee, und die Fragen der inneren und äußeren Politik stehen hier in unmittelbarem Zusammenhange.

Jedenfalls würde ein kleiner Schritt des Entgegenkommens sowohl von der einen, wie von der andern Seite den wahren Interessen des Landes am nächsten kommen. Solche Gesetzesbestimmungen, welche auf eine Erhöhung unserer Wehrfähigkeit abzielen, ganz fallen zu lassen, wäre aus dem Grunde nicht opportun, denn wir fragen: sind die Zustände in Europa wirklich so beschaffen, daß man in beiden Reichshälften auf die äußeren Verhältnisse keine Rücksicht zu nehmen brauchte? Allerdings werden jetzt zwischen Berlin und Petersburg freundliche Grüße getauscht. Aber wie kann man irgend einer Erscheinung des Moments vertrauen, nachdem seit Jahren die Stimmung in launenhaftester Weise wechseln? Wirklicher Stetigkeit erfreut sich nur das in Europa herrschende militärische System. In der Vorschubung seiner Truppen nach der Grenze, in den Rüstungen wetteifert Rußland mit den anderen Staaten.

Wir wissen nicht, ob die Freundlichkeit der russischen Presse dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen Ertrag bietet für die heftigen Angriffe der englischen Presse. In einer englischen Monatschrift wurde ein Artikel „Die Dynastie Bismarcks“ veröffentlicht, der durch die Schärfe und Unumwundenheit seiner Ausdrucksweise und als zusammenfassender historischer Ueberblick über die Beziehungen Bismarcks zu den drei deutschen Kaisern einen sensationellen Eindruck hervorrufen muß. Hinsichtlich des Verfassers des Artikels bestehen die verschiedensten Kombinationen, und man verstieg sich sogar so weit, den Prinzen von Wales als den Autor des Artikels zu bezeichnen.

Im Wesentlichen ist es der Gegensatz englischer Anschauungen und der in England herrschenden Weltanschauung zu den in Deutschland herrschenden Anschauungen, wodurch der Artikel wirkliche Bedeutung erhält. Auch ein mystisches Moment taucht in dem Artikel auf. Es wird gesagt, Fürst Bismarck habe die Ueberzeugung, er werde nicht vor 1890 sterben, aber auch nicht bis über das Jahr 1894 hinaus leben.

1890 und 1894 wären somit die kabbalistischen Zahlen der politischen Astrologie. Wie wird, wenn des Kanzlers mächtige Hand nicht mehr waltet, die europäische Tagesordnung sich gestalten? Diese Frage führt hinüber nach Frankreich, wo der Name Boulanger die Auflösung des Parlamentarismus bedeutet, wo der Rücktritt des Ministeriums Floquet als bevorstehend betrachtet werden muß und wo die Zukunft vollkommen in Dunkel gehüllt ist.

Überall Widersprüche, überall Räthsel! Nur eines ist gewiß, daß Staaten und Völker ihre Kraft erschöpfen, um für alle Fälle gerüstet zu sein. So muß auch Italien seiner Rüstungen wegen eine neue Kreditoperation unternehmen, und die Rede, welche Crispi bei dieser Gelegenheit gehalten, hat Geltung für ganz Europa und namentlich auch für Oesterreich-Ungarn.

## Vom Tage.

### Aus dem ungarischen Reichstage.

Vorgestern Freitag eröffnete Präsident Pöchy die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 12 Uhr Mittags.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wurde verlesen und authentifizirt.

Der Präsident berichtete, die zur Leichenfeier Sr. Hoheit des Kronprinzen entsendete Deputation habe ihre schmerzliche Pflicht erfüllt. Hierauf legte derselbe die Mandate der Abgeordneten Számokréthy, Anton Pöchy und Emil Abrány vor. Dieselben werden an den ständigen Verifikations-Ausschuß geleitet.

Eine Zuschrift des Ministers des Innern theilte mit, daß am 9. d. um 10 Uhr Vormittags in der Garnisonkirche ein Trauergottesdienst für das Seelenheil Sr. Hoheit des Kronprinzen Rudolf zelebriert wird.

Die Petition des Varser Komitats in Angelegenheit der Wehrvorlage, sowie der Gemeinde Károly in Angelegenheit der Befreiung der Károlyer Volksschule von der 5-prozentigen Schulsteuer wurde an den Petitions-Ausschuß geleitet.

Der Abgeordnete Julius Lukáts wies darauf hin, daß die Vorlage über die Seemannsordnung nun schon seit zwei Jahren bei dem volkswirtschaftlichen Ausschusse liege, ohne daß derselbe dem Hause seinen Bericht vorgelegt hätte.

Der Präsident erklärte, er werde mit dem Präsidenten dieses Ausschusses Rücksprache nehmen. Hierauf wurde der Bericht zur Kenntniß genommen.

Schließlich sprach der Präsident wie folgt: „Geehrtes Haus: Gegenstand der heutigen Sitzung bildet die Feststellung der weiteren Agenden, da jedoch mehrere Mitglieder der Regierung nicht anwesend sind, wäre es gut, die weiteren Agenden in der am Dienstag um 12 Uhr Mittags zu haltenden Sitzung zu besprechen.“ (Zustimmung.)

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der König hat dem Berggrathe und Chef der Jolyom-Brezoer Eisenfabrik Wilhelm Wagner in Anerkennung seiner Verdienste um den Ausbau dieser Fabrik und um die Geschäftsgebarung tagelanger Titel und Rang eines Oberberggrathes verliehen.

○ **Eine dekorirte Dame.** Seine Majestät hat der Gutsbesitzerwitwe Maria Parish in Senftenberg in Anerkennung ihres vieljährigen humanitären Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ **Die Witwe des Kronprinzen Rudolf.** Frau Erzherzogin Stefanie, gedenkt noch ungefähr zwei Wochen in Wien zu weilen und sich sodann zu einem längeren Aufenthalte nach Miramar zu begeben. Dem Vernehmen nach soll der Kronprinzessin-Witwe das Schloß Laxenburg vom Kaiser-König als Witwenitz angewiesen sein.

○ **Abreise des belgischen Königspaares.** Das belgische Königspaar ist am 7. d. um 4 Uhr 25 Minuten Nachmittags von Wien nach Brüssel zurückgereist. Auf ausdrückliche Bitte der belgischen Majestäten begleitete kein Mitglied der allerhöchsten Herrscherfamilie dieselben zum Bahnhofe. Der Abschied von Ihren Majestäten und von der Kronprinzessin-Witwe erfolgte in der Hofburg. Bloß Prinz Philipp und Prinzessin Louise von Koburg fuhren mit dem Königspaares zum Bahnhof.

○ **Die serbische Kabinettsbildung.** Neue Differenzen zwischen dem König und den Führern der Radikalen verzögern die Neubildung des Kabinetts. Die Radikalen wünschen die Annestirung des flüchtigen Führers der Radikalen, Pashic, wogegen der König die vollständige Loslösung der radikalen Partei von diesem Revolutionär verlangt.

○ **Die kirchlichen Kämpfe in Bulgarien.** Nach Verlesung aus Sophia verschärft sich der seit der Auflösung der Synode bestehende Konflikt zwischen der Regierung und den Bischöfen, beziehungsweise dem Exarchen immer mehr. Ein Versuch Stambulow's, den Patriarchen in Konstantinopel zu einer Einwirkung auf dem Exarchen zu bewegen, ist erfolglos geblieben. Seither befaßt man sich mit dem Gedanken, Bulgarien von dem Einflusse des Exarchen Joseph überhaupt zu befreien und die Einsetzung eines neuen Exarchen, der seinen Sitz in Sophia zu nehmen hätte, herbeizuführen.

○ **Deutschland und Rußland.** Der letzte tägliche Austausch publizistischer Freundlichkeiten zwischen Rußland und Deutschland und die Nachricht von der Reise des Generals Werder nach Petersburg haben einiges Aufsehen erregt. Doch werden die Deutungen, daß diese Erscheinungen als Zeichen einer bereits vollzogenen Annäherung zwischen den beiden Staaten aufzufassen seien, vielfach angezweifelt.

○ **Der Hungertyphus.** Im Dohla-Dubowa-Arvaer Komitat ist laut hieher gelangter Meldung der Hungertyphus ausgebrochen. Von dreißig erkrankten Personen sind bisher zehn gestorben. Die Behörden haben eine Hilfsaktion eingeleitet. Dubowa liegt 2000 Fuß über dem Meeresspiegel. Die Bewohner nährten sich bisher vom Hanfhandel, sind aber durch die Erbauung der Kaschau-Oderberger Bahn vollständig verarmt. Man befürchtet die Ausbreitung des Hungertyphus im ganzen Arvaer Komitat, weil die Kartoffel heuer schlecht gerathen sind.

○ **Aufnahme von Elementarschäden.** Der Finanzminister hat eine Verordnung erlassen, durch welche das bei der Aufnahme und Feststellung von Elementarschäden zu beobachtende Verfahren geregelt wird.

○ **Die Wattenbergerheirat** spukt schon wieder in den Zeitungen. Nach einer Meldung der „Hamburger Reform“ gedenkt der Erzfürst von Bulgarien, welcher kürzlich aus dem deutschen Heeresverbande schied, in englische Kriegsdienste zu treten, um mit seinem gesammten Hause über den Kanal auszuwandern. Dort wird er dann in aller Ruhe die Prinzessin Viktoria von Preußen heiraten, und mit ihr sein dauerndes Domizil in London nehmen.

Fortsetzung in der Beilage.

zu ver...  
Bücher und Karten...  
die...  
A...  
Theo...  
mein...  
weite...  
von...  
teff...  
genel...  
verel...  
zu k...  
sein...  
und...  
das...  
höflic...  
Ganz...  
Halb...  
Viert...  
standes...  
Etablis...  
entnom...  
destillat...  
Nied...  
Eugen...  
C. P...  
Herrn...

Restauration Kammerloher.  
Heute Sonntag

**Pilsner Bier.**

**Garten-Baugründe**

zu verkaufen im Ganzen oder parzellenweise.  
Näheres bei Frau **Albert Müller**, Bahnhofstraße.

Spezerei-, Material- und Farbwaren.

Vorzügl. Qualität

**Brasilianer Rum**

empfiehlt

**Nikolaus Németh,**

Oedenburg, Pötschigasse Nr. 14,  
„zur Schwalbe“, im ehemaligen Pältschen Hause.

1 Flasche à 1 Liter. . . . . 1 fl. 20 fr.  
1 „ à 1/2 „ . . . . . 60 fr.

Spezerei-, Material- und Farbwaren.

**Geschäfts-Anzeige.**

Ich beehre mich einem geehrten P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich die **A. G y b e r s'che Spezereiwaren-Handlung** Theatergasse Nr. 2 käuflich erworben habe und unter meiner Firma

**Ignaz Rosinger**

weiterführe. Durch Neuanschaffung eines reichhaltigen Lagers von **Colonialwaren, Südfrüchten und Delikatessen** aus direkten Bezugsquellen bin ich in der angenehmen Lage der weitgehendsten Anforderungen einer verehrten Kundschaft nach jeder Richtung entsprechen zu können und wird mein Bestreben dahin gerichtet sein durch Verabfolgung von Waaren nur bester Qualität und Zusicherung einer reellen und aufmerksamen Bedienung, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Dem Wohlwollen eines P. T. Publikums mich höflichst empfehlend

hochachtungsvoll

**Ignaz Rosinger,**

Spezereiwaren-Handlung,  
Gute Grabenrunde und Theatergasse Nr. 2.

Ehrenpreis des k. k. Handelsministeriums.  
**Cognacs Naturels**  
**Berger, Volk & Co.**

Dornbach bei Wien.

Preise:  
Ganze Bouteillen nach Qualität fl. 2.30 2.90 3.90 4.80  
Halbe „ „ „ fl. 1.30 1.60 2.10 2.55  
Viertel „ „ „ fl. —.80 —.90 1.20 1.40

Qualität unübertrefflich, Echtheit garantiert.

Ausländische Producte gleicher Beschaffenheit sind doppelt so theuer.

Nach dem Gutachten des Professors Dr. Rössler, Vorstandes der k. k. Versuchs-Station, ist das von ihm besichtigte Etablissement aufs rationellste eingerichtet. Die Untersuchung der

amtlich

entnommenen Stichproben ergab ein vollkommen reines Weindestillat, das sich zu

**medizinischen Zwecken**  
**vorzüglich eignet**

Zu beziehen durch die

**Niederlage: Wien, Kärntnerstr. 15,**

Depots in Oedenburg: in der Apotheke des Herrn Eugen Graner, in den Handlungen der Herren Ant. Brandl jun., C. F. Falk und M. Wrehovszky und in der Conditorei des Herrn Franz Thier.

K. k. Staatspreis.

**Ein wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**Mariazeller Magentropfen.**

Schutzmarke.



bereitet in der Apotheke „Zum Schutzengel“ des **CARL BRADY**, Kremser. Vortrefflich wirkendes Mittel bei Krankheiten des Magens und Verdauungsstörungen. Preis per Flaschen 35 Kreuzer.

Zu haben in allen Apotheken.

**Warnung!** Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. Zum Zeichen der Echtheit muss jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung ausserdem bemerkt sein, dass dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gusek in Kremser gedruckt ist.

**Zur Beachtung.**

Ich habe die Ehre, einem geehrten konsumirenden Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich für den hiesigen Platz (Pötschigasse Nr. 9) die **Stablirung einer Mehl-Niederlage der „Altenburger Erzherzoglichen Hofmühle“** erlangt habe. Ich bin somit in der Lage, nach jeder Richtung hin den diesbezüglichen Wünschen der Konsumenten in der billigsten Weise zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

**Bernhard Bienenfeld,**  
Spezerei- und Mehlgeschäft.

Niederlage der „Altenburger Erzherzoglichen Hofmühle.“

Die letzten  
**Novitäten**  
in  
englischen Stoffen  
stets vorrätig bei

**Franciscus Milek**

Wien,

Mariahilferstrasse  
Nr. 52.

vis-à-vis der Kirche.

Mustersendungen gratis u. franko.

**Einladung**

zu der Sonntag, den 24. Februar 1889, Vormittag 10 Uhr, in der **Turnhalle** abzuhaltenden XIX. ordentlichen

**General-Versammlung**

der Mitglieder des **Oedenburger Spar- und Darlehens-Vereines.**

Programmgegenstände:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrathes und Antrag auf Ertheilung des Absolutariums an die Direktion.
3. Verfügung über den Reingewinn.
4. Wahl des Aufsichtsrathes.
5. Antrag des Direktionrathes auf Umänderung der Antheilsbüchlein in Antheilscheine.
6. Allfällige Anträge.

Anmerkung: Die Jahresbilanz wird im Sinne des § 198 des 37. G.-M. v. J. 1875 und des § 25 der Statuten, vom 16. Feber 1873, angefangen zur Einsicht in dem Amtsstofale aufgelegt werden.

Oedenburg, am 15. Jänner 1889.

Die Direktion

des Oedenburger Spar- u. Darlehens-Vereines.

**Ein guter Rat**

ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. Wie die beigedruckten Berichte glänzend Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse zwanzigjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung eines jeden Kranken, gleichviel an welchem Uebel er leidet. Niemand sollte deshalb veräumen mittelst Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Zusendung erfolgt kostenlos.

**Einziges Wiener Special-Geschäft von Faschings-Artikeln und Kunst-Feuerwerk!**

Elne Million

**Cotillon-Orden**



in den beliebtesten Pracht-Sortiments, jedes mit Brillant-Crepp und komischen Caricaturen etc. sortirt. Ein Sortiment 50 Stück:

Nr. 0 I II III IV V extra VI VII X XII  
fl. 1 1/2, 2 2/3, 3, 4, feil 5, 6 1/2, 10, 15

50 Stück Orden geprägt 40, 50, 75 Kr., fl. 1, ein Sortiment von 10 Stück komischen Kopfbedeckungen:

Cotillon-Bouquets mit Manchetten per 10 St. fl. 7, 10, 13.

Charakter- und Caricaturen-Masken per Sortiment von 10 Stück fl. 1.—, 1.50, 2.—, 3.—. 1 Tanzbuch 20 Kr., 80 Kr. Versandt gegen Cassa oder Nachnahme. Ueber Damen-Spenden, Tanz-Ordnen, Cotillon-Orden und komische Cotillon-Touren (ohne Tanzmeister zu arrangiren), Bouquets, Atlasmaschen, Comité-Abzeichen, Tombola, Tombola-Gegenstände, Masken, komische Instrumente, Decorationswappen, Bilder, Lampions, Costüm-Mützen, Thierköpfe etc.

60 Seiten starke Illustr. Cataloge gratis und franco.

Vereinen, Corporationen und Wiederverkäufern Rabatt.

**Nur bei WITTE, Wien, VI., Magdalenenstr. 16/5.**

Telegramm-Adresse: Eduard Witte, Wien.

**Pumpen Waagen**  
neuester, verbesserter Constructionen. hechtmal-, Centesimal- und Landgewichtsbrechenwagen aus Holz u. Eisen, für Handels-, Verkehrs-, landwirtschaftliche u. andere gewerbliche Zwecke, für Personswagen, Wagen für Hausgebrauch, Viehwagen, Comptoir-Gewichte, Pumpen u. Maschinen-Fabrikation.  
**W. Garvens, Wien, I., Wallfischgasse 14.** gratis und franco. Kataloge gratis und franco. Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- u. Instrumenten-Geschäfte, Brunnen-, Pumpen-, resp. Garvens' Waagen.

P. C.

Hiedurch erlaube ich mir die ergebene Bitte, bei Bedarf in Spezereiwaaren meinem Geschäfte Ihr ehrendes Vertrauen zu schenken.

Ich bin jederzeit bemüht, meine geehrten Kunden auf das Beste zu bedienen und erlaube mir insbesondere ergebenst aufmerksam zu machen, daß ich in meinem Detailgeschäfte sämtliche

### Specerei-, Material- u. Farbwaaren

Speziell: Kaffee, Thee, Rum, Cognac, Slivovitz, Chokoladen, Südfrüchte, Oele, Landesprodukte, Kerzen, Seifen, etc.,

nur in allerfeinsten Qualitäten führe.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne ich mich geneigtem Wohlwollen ergebenst empfohlen haltend

Hochachtungsvoll

Ant. Brandl jun.,

Spezerei-, Material- und Farbwaarenhandlung, Grabenrunde 29, (seit 1847.)

### Zu vermieten

zwei Familien-Wohnhäuser mit Garten, Esterházystraße Nr. 3 und 5.

Zu beziehen: 1. Mai, eventuell auch früher.

Näheres bei: W. Schneider, Baumeister, Holzmarkt Nr. 5.

18-jähriges Renommée!

Unterphosphorigsaurer

### Kalk-Eisen-Syrup,

bereitet vom Apotheker Herbabny in Wien.

Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den Appetit, fördert in Folge seines Phosphor-, Eisen- und Kalkgehaltes kräftigt die Blutbildung, den Aufbau der Knochen, bei Lungentränen löst es den Schleim, lockert den Husten, behebt den Hustenreiz, die schwächenden Schweiß, die Mattigkeit, erhöht die gesammte Lebensfähigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme, und bewirkt in den ersten Stadien der Tuberkulose die Verkalkung der Tuberkeln, ist daher besonders zu empfehlen allen

### Lungenkranken,

bei Lungenleiden jeder Art, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht), besonders in den ersten Stadien, bei akuten und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verkeimung, ferner allen

Skrophulösen, Bleichsüchtigen, Blutarmen, Rhachitischen und Rekonvaleszenten!

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für die Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche muß die belehrende Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Von der ausgezeichneten Wirkung ihres Kalk-Eisen-Syrups in den verschiedensten Stadien der Lungentuberkulose, Bleichsücht, Blutarmuth und Strophelsucht der Kinder schon lange überzeugt, erlaube mir postwendend zwölf Flaschen Ihres Präparates gegen Postnachnahme einzuenden zu wollen.

Gallspach (per Wels), Oberösterreich, 21. April 1888.

Fr. Jabny, prakt. Arzt.

Durch den Gebrauch Ihres vortrefflichen unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups wurde meine Tochter, welche früher nahezu zwei Jahre krank war und die Krankheit von uns Allen als unheilbar gehalten wurde, gänzlich hergestellt, wofür ich Ihnen meinen tiefsten Dank anspreche.

Trieben (Obersteiermark), 26. Februar 1888. J. Rabic.

Warning! Ich warne vor den zahlreichen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen meines Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung, völlig unprobiert sind und keineswegs die guten Wirkungen meines von zahlreichen Ärzten erprobten Original-Präparates besitzen, bitte daher stets ausdrücklich „Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die obige behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliege, und erlaube, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Central-Verbindungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Warmherzigkeit“

des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depôts in Oedenburg bei den Herren Apothekern: L. Molnar, C. Graner, C. Vossy und Laday; ferner bei den Herren Apothekern in Altenburg: B. Környen, Eisenstadt: F. Grünner, St. Gotthard: L. v. Tomesanyi, Brehburg: R. v. Söly, B. Erdy, F. Heinrich, Dr. Adler, S. Ormejoski, Veim & Meronyi, Steinsamanger: F. v. Simon.

### Gassenwohnung

mit mehreren Zimmern ist von 1. Mai an zu vermieten.

Näheres: Raaberstraße Nr. 6.

### Wachtung

gesucht.

Suche ab Herbst zirka 400 Foch zu pachten.

Adresse an W. Wolf in Baromloh bei Udvard.

### Häuserverkauf

in Deutsch-Kreuz.

In der Deutsch-Kreuzer Hauptgasse wird das Haus Nr. 103, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, Kammer, Boden, Schoppen, Hof u. s. w. sammt Hausgarten; ferner das Haus Nr. 104 mit 4 Zimmern, Kammer, Küche, großen Keller, Scheuer, Schoppen, Stallungen, Böden, Brunnen, Hof nebst großen Hausgarten mit schönen und edlen Obstbäumen u. s. w. — verkauft. Sämtliche Gebäulichkeiten sind mit Dachziegeln gedeckt und im guten Zustande erhalten.

Auskunft hierüber erteilt Oberst Paul von Krasnay in Dedenburg, Elisabethgasse Nr. 5, I. Stock.

### Gassenwohnungen in der Theatergasse

Nr. 11 zu vermieten.

Im ersten Stocke, 2 Gassenzimmer mit anstoßendem Hofzimmer, Vorzimmer, Dienstbotenkabinet, Speisekammer, Küche, Holzlage und Boden.

Im ersten Stocke, 1 Gassenzimmer, 1 Kabinet, Vorzimmer, Küche, Speisekammer, Holzlage und Boden.

Im zweiten Stocke, 2 Gassenzimmer mit anstoßendem Hofzimmer, Vorzimmer, Dienstbotenkabinet, Speisekammer, Küche, Holzlage und Boden. Sämtliche Wohnungen sind mit 1. Mai 1889 zu beziehen.

Nähere Auskunft erteilt der Hausmeister daselbst.

### Danksagung.

Die trauernde Familie des am 5. Februar l. J. seel. verstorbenen Herrn

Karl Hild

spricht allen jenen Freunden und Bekannten welche, durch ihr ehrendes Erscheinen an dessen Leichenbegängniß den Beweis der Theilnahme bezeugten, insbesondere der löbl. Direktion der Oedenburger Sparkasse, ihren tiefgefühlten Dank aus.

Wattersdorfer Sparkassa-Aktien-Gesellschaft.

### Einladung

zur XVI. ordentlichen

### General-Versammlung

welche

Sonntag, den 17. Februar 1889 um 2 Uhr Nachmittag,

in den Lokalitäten obiger Sparkassa abgehalten wird, und wozu die geehrten Aktionäre hiemit höflichst eingeladen werden.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Jahresbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Revision des Jahres-Abschlusses und der Bilanz, und eventuell Ertheilung des Absolutariums.
3. Bestimmung der Dividende.
4. Etwaige sonstige Anträge.

Anmerkung: Die Jahres-Bilanz wird im Sinne des § 198 des 37. Gesetz-Artikels vom Jahre 1875 und des § 31 der Statuten, vom 3. Februar l. J. angefangen, zur Einsicht in dem Amtsstofale aufgelegt werden.

Das Präsidium.

### Als solide Capitals-Anlage

empfehlen wir

4 1/2 % Oester ung. Commercialbank-Pfandbriefe.

4 1/2 % Oester ung. Commercialbank-Communal-Obligationen.

4 1/2 % Ung. Hypothekbank-Pfandbriefe.

4 1/2 % Ung. Landes-Central-Sparkassa-Pfandbriefe.

5 % Landes-Bodencredit-Institut-Pfandbriefe.

Die Zinsen dieser Pfandbriefe sind steuerfrei.

Wir erlassen diese Pfandbriefe genau zum amtlichen Tageskurse und lösen deren Coupons provisionsfrei ein.

Oedenburger Bau- u. Bodencreditbank.

○ **Spende des Königs.** Für den Buda-  
pester Zentral-Fröbel-Frauenverein, aus Anlaß des  
heutigen Balles desselben, 100 fl.

○ **Vermittelnde Anträge.** Wie es heißt  
wird die Regierung in der Wehrge-  
folge vermittelnde Vorschläge dem Abgeordneten-  
hause machen: „daß bei §. 14 die beiden Worte  
eingeschaltet werden sollen: „Tiz évre“, d. h. „für  
zehn Jahre“. Die Einschickung werde in dem  
Sage erfolgen, wo von der Feststellung des Re-  
krutenkontingents die Rede ist. Hiemit wären alle  
Verfassungsbedenken zerstreut. Bei §. 25 wird von  
der liberalen Partei eine neue Resolution  
beantragt, welche die Anwendung der ungaris-  
chen Sprache bei der Reserve-Offiziers-Prü-  
fung nachdrücklicher betont. Auf diese Art hofft  
man die Schwierigkeiten zu beseitigen.

○ **Defraudationen in einem Steueramte.**  
Am Galgóczer Steueramte wurden — wie man  
aus Preßburg berichtet — bedeutende Malver-  
sationen entdeckt. Exekutor Heim, der längere  
Zeit hindurch Betrügereien verübte, wurde ver-  
haftet.

## Aus den Comitaten.

**Eisenstadt, den 8. Februar.** Die Trauer-  
fahnen sind wieder von unseren Mauern verschwun-  
den, jetzt flattern sie nicht mehr — aber auch unser  
hochverehrter Kronprinz ist fort. Ja, einen großen  
Todten hat man da in Wien zu seinen glorieichen  
Vorfahren gebettet! Aber nicht mit der Stimmung  
am Grabe und nicht mit den Regungen, welche die  
Scheidestunde weckt, ist unsere Liebe und Verehrung  
für den hohen Verblichenen erschöpft: sein Anden-  
ken wird nimmermehr unserem Gedächtnisse ent-  
schwinden, segnend werden die Wölfer seines Wir-  
kens gedenken und die kommenden Geschlechter wer-  
den selbes einander als geheiligte Tradition über-  
liefern!

In den meisten hiesigen Kirchen fand schon  
ein Trauergottesdienst für weiland den Kronprin-  
zen, Erzherzog Rudolf statt. Morgen Vormittag  
wird in der Pfarrkirche von Seiner Hochwürden  
dem Abte und Stadtpfarrer C. Zechmeister ein  
Requiem für die Manen des hohen Verblichenen  
geleitet. — Auch die hiesige ihr. Kultus-Gemeinde  
verschiedt soeben die Ansage zu dem Sonntag, den  
10. d. M. um 5 Uhr Abends in ihrem Tempel  
abzuhaltenden Trauergottesdienste; die Predigt hält  
Se. Ehrwürden Ober-Rabbiner S. Kutna.

Aus dem ausgegebenen städtischen Sanitäts-  
Berichte führe ich hier einige Daten an. Insgesamt  
verstarben auf dem Territorium der königl. Freistadt  
im Jahre 1888, 70 Personen, es wären dies  
23-2/100 der Gesamtbevölkerung (3010 Einwohner);  
jedemfalls ist diese Zahl eine günstigere als die in  
den Vorjahren: Im Jahre 1887 starben 26-1/100 und  
im Jahre 1886 gar 30-1/100! Nach dem Alter starben  
im 1. Lebensjahre 21 Kinder oder 26-1/100 der Neu-  
geborenen. In den ersten 5- Lebensjahren starben  
29 Kinder oder 41-1/100 der gesammten Todesfälle  
zwischen dem 25. und 50. Lebensjahre 8 Personen  
oder 11-1/100 der gesammten Todesfälle und über dem  
60. Lebensjahre starben 22 Personen oder 31-1/100  
der gesammten Todesfälle. Ich will mich aller  
Reflexionen enthalten, allein die große Sterblichkeits-  
zahl der Kinder ist bedenklich. Lassen wir nicht nach  
in Ermahnungen an die Eltern und Pfleger, welchen  
die kostbarsten aller Güter, die Kinder, anvertraut  
sind, daß sie sie hüten und wahren in jeglicher Be-  
ziehung, und daß sie bemüht sind, für ihre körper-  
liche Entfaltung zu sorgen; dazu gehört aber vor-  
nehmlich, daß sich die Mutter selbst so viel wie  
möglich mit ihnen beschäftige und das wichtige Amt  
der Pflege und Obforgen nicht bezahlten Dienst-  
boten überlasse, die ja nicht dem Kinde die milde,  
zärtliche, selbstverleugnende Mutter ersetzen können!

Der Winter hat sich wieder prächtig einge-  
stellt; eine ziemlich dicke Schneedecke hüllt unsere  
Fluren ein. Unser Saatenstand war bis vor dem  
letzten Schneefalle befriedigend; der Spätanbau ist  
etwas schwach, namentlich hat die Gerste durch  
Fröste gelitten, was wahrscheinlich nicht geschehen  
wäre, wenn sich die Schneedecke früher eingestellt  
hätte.

**Deutsch-Areny, 8. Februar.** (Trauer-  
manifestation auf dem Lande.) Das er-  
schütternde Ereigniß im Herrscherhause hat auch in  
hiesiger Gemeinde zu eben so tiefgefühlten als auf-  
richtigen Trauerkundgebungen geführt. Traueremblem  
wehten von den Giebeln der kath. und ihr. Volkss-  
schule, der Pfarr- und Rabbinerswohnung und  
anderer öffentl. Gebäude, während im ihr. Kultus-  
tempel selbst unter Leitung des ehrwürdigen Rab-  
binates ein Trauergottesdienst stattfand, an welchem  
sich sämtliche Gemeindeglieder korporativ be-  
theiligten.

## Telegramme.

**Budapest, 9. Februar.** Ministerpräsident  
Tiba und Honvedminister Fejérváry haben  
in Wien mit dem Kriegsminister Bauer, dem  
Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und dem  
Landesverteidigungs-Minister Grafen Welser-  
heim längere Zeit konferiert und sich gestern Nach-  
mittags sammt den Ministern Baron Drezy,  
Grafen Széchenyi und Grafen Csaky hieher  
zurückbegeben.

**Bom, 9. Februar.** Seit einigen Wochen ist  
in den Demolierungsarbeiten in dem Ghettoviertel  
ein Stillstand eingetreten und in Folge dessen wurde  
eine große Anzahl von Handlangern und Maurern  
brodlos. Diese rodeten sich zusammen, schrien  
jammernd um Arbeit und erklärten sich gegen die  
Regierung energisch aufzulehnen. Sie begannen  
auch wirklich mit der Plünderung der Stadt.

Die Polizei trat den heulenden und johlenden  
Massen beim Castello Adriano entgegen und suchte  
sie von der Engelsbrücke wegzudrängen. Allein dem  
wilden Ansturm der tausendköpfigen Menge konnten  
die wenigen Karabiniere, die am Plage waren, nicht  
widerstehen, und trotzdem die Wächter mit den  
blanken Säbeln schonungslos auf die Arbeiter ein-  
hieben, mußten sie fliehen, um nur das Leben zu  
retten.

Hierauf formirten sich die Arbeiter vor der  
Engelsbrücke in Kolonnen und im Laufschrift durch-  
zogen sie die Stadt, Alles vor sich niederwerfend,  
gegen den Korso (das Zentrum der Stadt) zu,  
überall Spuren der Verwüstung zurücklassend, als  
sich ihnen neuerdings die Polizeiwache auf der Piazza  
d'Espagne entgegenstellte. Es kam auf diesem Punkte  
zu einer förmlichen Schlacht, bei der es zu  
zahlreichen Verwundungen kam. Endlich gelang es  
den Wachen, die Massen zurückzudrängen, und jetzt  
suchen dieselben ihre Wuth an den Schaufenstern,  
Fenstern und Straßentatzen zu kühlen. 72 Ver-  
haftungen wurden vorgenommen, über 50 Tagelöhner  
und Soldaten sind verletzt, zum Theil sehr schwer.

**Madrid, 9. Februar.** Ein Brand zerstörte  
einen Theil des Militärspitals. Der Schaden  
ist beträchtlich, doch ist kein Menschenleben  
zu beklagen.

**Petersburg, 9. Februar.** Auch in kon-  
servativen Kreisen gilt nun der Rücktritt  
Tolstoi's als demnächst bevorstehend. Sein Ge-  
sundheitszustand ist so schlimm, daß ein sonstiger  
Grund allerdings nicht gesucht zu werden braucht;  
doch ist es Thatsache, daß der Minister nach dem  
Scheitern seines Semstwo-Reform-Projektes noch  
schwerer erkrankte.

## Lokal-Beitrag.

### Lokalnotizen.

\* **Die Stadt-Kommune leistet keinen  
Schadenersatz.** Durch Malversationen in den  
1860-er Jahren hat das hiesigstädtische katholische  
Waisenhaus einen über 13,000 fl. sich  
belaufenden Schaden erlitten, dessen Ertrag nach  
Ablauf von mehr als 20 Jahren die königl. un-  
garische Direktion der öffentlichen Fundationen,  
nomine der obigen Waisensiftung, gegen die  
Stadt-Kommune Oedenburg aus dem Grunde ge-  
richtlich geltend machen wollte, weil den Unterschleif  
ein städtischer Beamter beging, den die Waisen-  
siftungs-Administration zum Kassier bestellte und  
besoldete, und weil der eine Faktor der Stiftungs-  
Administration im Sinne des Stiftbriefes der  
städtische Magistrat war, und demnach, nach An-  
sicht der königl. Fundational-Direktion, für seine  
schuldigen oder in der Kontrolle lässigen Organe  
die Stadt als solche für den Schaden aufzukommen  
hätte.

Nach langwierigen Verhandlungen und nach  
Anhängung eines Aktensvolutes, zu dessen Beför-  
derung ein Schiedsarren notwendig wäre, hat in  
dieser schwierigen Prozeßsache, die nomine der  
Stadtkommune, Herr Stadt-Oberrichter Josef Geb-  
hardt führte, der hiesige Gerichtshof ein die Stadt  
zur Zahlung verfallendes Urtheil gebracht, welches  
der obbenannte Stadtvertreter jedoch an die könig-  
liche Tafel appellirte, und mit seiner Appellation  
dort dessen vollständige Abänderung erwirkte, indem  
die Klägerin mit ihrem ganzen Klagebegehren, —  
welches sich auch auf den damaligen Koadministra-  
tor und Stadtpfarrer, Herrn Franz Salesius Nach,  
als Mitgeklagten ausdehnte — vollständig abge-  
wiesen wurde.

Gegen dieses, für sie beschwerliche zweitrück-  
terliche Urtheil hat die Klägerische königl. ungar.  
Fundational-Direktion die Appellation an die kön.  
Kurie als höchste Instanz ergriffen, und wurde

dieser Monstre-Prozeß dieser Tage an der königl.  
Kurie dahin endgültig erledigt, daß Klägerin auch  
dort vollständig abgewiesen wurde. Die Stadtkom-  
mune zahlt daher keinen Schadenersatz, und hat  
demnach den Schaden die Waisen-Fundation allein  
zu erleiden, was diesfalls der Stiftung nicht allzu-  
sehr wehe thut, da seither, durch die umsichtige  
Administration der Stiftung, bedeutende Summen  
kapitalisirt wurden, die den Schaden schon längst  
wettgemacht haben.

Wir gratuliren unserem Herrn Stadtkassal  
zu diesem schwer errungenen, schönen Siege und  
beglückwünschen die Kommune zu einem so tüchtig-  
en Anwalte!

\* **Sänger-Masken-Ball.** Infolge freund-  
lichen Entgegenkommens des löbl. Kasinovereines  
ist der Männergesangsverein „Liederkrantz“ in  
die Lage versetzt, seinen verschobenen Maskenball  
nunmehr Samstag, den 23. Februar l. J.  
abhalten zu können.

Alle Vorbereitungen für dieses interessante  
und glänzende Maskenfest sind beendet und wird  
die listig gewesene Kartenausgabe nächster Tage  
wieder aufgenommen. Anmeldungen werden bei  
dem Kassier des Vereines, Herrn Konrad Jekel,  
Grabenrunde 25, bereitwilligst entgegengenommen.  
Logen- und Sperrsitze-Karten sind bereits vollstän-  
dig vergriffen und auch die Subskriptionsbogen  
zeigen eine rege Theilnahme seitens des Publikums.  
Und so dürfte auch dieser Maskenball, hinsichtlich  
seines Erfolges sich würdig seinen Vorgän-  
gern zur Seite stellen und mit ihm wieder frisches  
Leben in die prächtigen Kasinokalitäten einziehen.  
Entrée an der Abendkassa per Person 2 fl.

\* **Der „Landwirtschaftliche Verein“** des  
Oedenburger Komitates wird Donnerstag, den 14.  
Februar, um 2 Uhr Nachmittag, eine Ausschüß-  
sitzung abhalten.

\* **Die Generalversammlung** der „Hilfs-  
genossenschaft für Handel und Gewerbe“ findet  
heute um 1/2 11 Uhr Vormittag im städt. Rath-  
haussaale statt.

\* **Wildfrevel.** Vorgestern Freitag, wurde  
Martin Hahrning, im Kroisbacher Walde betreten,  
als er einen „gemaxelten“ Hasen heimtragen  
wollte. Der Waldhüter brachte den Wilddieb nebst  
dem Hasen in die Stadt und erstattete über den  
Fall die behördliche Anzeige. Dieser Hahrning,  
dann die schon früher ergriffenen „Maxler“: Karl  
Knabel, Ferdinand Dahner und Karl Kofling  
wurden zu je 100 fl. Geldstrafe, eventuell zu 10  
Tagen Arrests verurtheilt.

\* **Erfolg der Revision.** Nachdem bekanntlich  
das Ministerium im Jänner eine Verordnung er-  
lassen hat, vermöge welcher alle Waagen und Ge-  
wichte mit Beginn dieses Jahres neu geacht wer-  
den mußten, geschah es jüngster Tage, daß auch bei  
einem Fleischhauer in unserer Gegend die Revision  
der Waage vorgenommen wurde. Dabei entdeckte  
man, daß an der einen Waagschale ein zwei Defa-  
schweres Stück Eisen befestigt war. Der Ertrappte  
mußte eine größere Geldstrafe erlegen.

\* **Ungarische Postsparkasse.** Im Monate  
Jänner 1889 wurden im Oedenburger Postbezirke  
von 7797 Parteien 54,851 fl. 34 kr. eingelegt,  
und an 1192 Parteien 38,300 fl. 13 kr. rückbe-  
zahlt. Bei den 9 Postbezirken des Landes, wurden  
mit 31. Jänner 1889 bisher von 1,391,667 Par-  
teien 9,655,004 fl. 72 kr. eingelegt, dagegen an  
302,632 Parteien 6,643,966 fl. 40 kr. begahlt,  
mithin befanden sich mit 1. Februar 1889 in den  
ungarischen Postsparkassen zusammen 3,011,038 fl.  
32 kr.

## Theater, Kunst und Literatur.

— **Theatralische Wochenrevue.** Als eine  
der gerundetsten aller bisherigen Aufführungen ist  
der „Zigeunerbaron“ zu verzeichnen, welche Operette  
im Laufe der jüngstverfloffenen Woche vor völlig  
ausverkauftem Hause zur Darstellung gelangte.

Frl. Szilassi, — welche an diesem Abende  
vorzüglich disponirt war, — erhöhte, wo möglich  
noch die gute Meinung, welche wir von ihrer Ge-  
sangs- und Schauspielkunst ohnedies schon hegten.  
Ihre „Saffi“ war gefänglich müftergiltig ausgefeilt,  
im trefflicheren, tadellos reinen Anjag sowohl, wie  
in der geschmackvollen Durchführung sämmtlicher  
Arien von einschmeichelndster Wirkbarkeit; ihr Tril-  
ler, — ausgiebig und mit Akuratefie, — zeugt  
ebenfalls für die treffliche Schulung der Stimme,  
welch' Letztere, wenn auch nicht voluminös veran-  
lagt, in sämmtlichen Registern doch kompakte Ton-  
fülle und sonore, sympathische Klangfarbe besitzt.  
Und für diesen zierlichen Gesang schafft Frl. Szil-  
lasi durch ihr mädchenhaft zartes, sinniges Spiel  
einen reizenden Rahmen, innerhalb dessen alle von  
ihr verkörperten Geschöpfe einer Librettistenphantasie  
zu idealisirten, poetischen Gestalten heranwachsen.

Diese verklärte Nuance zeichnete auch die „Saffi“ der Genannten aus und kleidete dieses Zigeunermädchen ausnehmend gut, ja sogar um so besser, als hiedurch erst so recht die später deklarirte hohe Abkunft „Saffis“ an Glaubwürdigkeit gewinnt.

Auch Herr Kozma in der Titelrolle leistete Anerkennenswerthes. Seinen klangvollen Tenor fehlt allerdings noch der Schmelz einer geschulten Stimme. Herr Kozma ist aber andererseits so sehr noch Anfänger, daß bei den bisher schon deutlich wahrzunehmenden Fortschritten das Beste für die Zukunft zu erwarten steht. Herr Dobó „Zupan“, Herr Pintör mit seinem Werberliebe, und Zrl. Monti „Arsena“ theilten sich reichlich mit in den zahlreich gependeten Beifall. Von diesem fiel auch für Herrn Beezloi „Carnero“, Bonis „Ottokar“, Frau Bodroggi „Mirabella“ und Zrl. Margó „Cypria“ etwas ab, trotzdem Letztere ihre Aufgabe durchaus nicht zu lösen verstanden hatte. Zrl. Margó verfügt nicht nur über keine Alt- sondern überhaupt über so wenig Stimme, daß sie für solch bedeutende Parthien, wie die „Cypria“ ganz und gar ungeeignet erscheint.

Der von Josef Szigetli für Frau Pálmay geschriebene Schwank „Nöemancipatio“ (Frauenemancipation) bot Fr. Monti Gelegenheit, sich wieder einmal im vortheilhaftesten Lichte zu zeigen. Die übersprudelnde Lebhaftigkeit, das unversiegbare Temperament, über welches Fr. Monti verfügt, gewinnen ihr im Sturme die Herzen Aller. Das theaterbesuchende Publikum hat sie zu seinem Lieblinge erkoren, und wie ein verhätschtes Kind, dem man Alles nachsieht, weil es gar so lieb ist, weiß sich auch Frau Monti in der Gunst des Publikums so wohlgeborgen, daß sie ihrer herzzewinnenden Laune frei die Zügel schießen läßt und man sie nur immer lieber gewinnt, weil — sie ein gar so lieber Schatz ist.

Von den sonstigen Mitwirkenden ist Herr Dobó zu erwähnen, gleichwohl sich derselben mancher gar zu weitgehenden Uebertreibungen schuldig machte und Herr Follinus, der den pensionirten Artillerie-Lieutenant sehr brav darstellte, dem wir aber entschieden anrathen müssen, in der Wahl der von ihm gebrauchten deutschen Brocken etwas vorsichtiger zu sein.

Das Trauerspiel „Trónkeresó“ (der Thronprätendent) von Szigligeti ging fast ausnahmslos in der gleichen Besetzung, wie im Vorjahre, in Scene. Auch diesmal machten sich um die Auf-führung namentlich die Damen Somogyi, Laczkó und Zavadófsky, sowie die Herren Somogyi und Komjáthy verdient, obschon die Leistung des Letzteren durch zu geringe deutliche Aussprache in der Deklamation wesentlich beeinträchtigt wurde.

### Tagesneuigkeiten.

+ Aus Preßburg wird berichtet: Die Finanzierung der Eisenbahn Sárvar-Wieselburg-Preßburg haben eine Münchener Aktien-gesellschaft und ein Wiener Bankhaus gegen eine Kaution von 188,000 Gulden übernommen. Der Bau wird nach stattgehabter Begehung bei Sárvar demnächst beginnen. An dieses „demnächst“ möchten wir denn doch einige bescheidene Zweifel knüpfen. Was wurde Alles schon geschrieben über die bereits „vollständig gesicherten“ Chancen der Verbindungsbahn Oedenburg-Preßburg! und nun liegt das Projekt im Todesschlaf. Wir wünschen jedem derartigen Projekte das beste Gedeihen, allein oft schwebt des Schicksals schwere Hand, sogar noch zwischen Mund und Bechersrand.

Die von uns auf Raten verkauften Lose befinden sich stets in unseren Kassen und werden auf Verlangen jederzeit vorgewiesen.

Man biete dem Glücke die Hand!

Ziehung am 15. Feber d. J.

## Jó-sziv-Lose

genau zum Tageskurse, oder gegen Ratenzahlung:

Verlorenere Serien	5 Stück in	36 Monatsraten à fl.	1.50
	10 „ „	36 „ „	2.25
	15 „ „	36 „ „	3.—
	20 „ „	36 „ „	3.—

Nach Empfang der ersten zwei Raten wird der mit Serien und Nummern der Lose vergebene Ratenbrief eingekündet, mit dem der Käufer sodann auf alle Treffer allein mitspielt.

Aufträge aus der Provinz werden promptest effectuirt. Gegen Nachnahme wird nichts effectuirt.

Commandit-Gesellschaft

Brüder Dirnfeld

Budapest, V. Badgasse 4.

Anständige Leute, die unsere Plazagentenschaft gegen entsprechende Provision übernehmen wollen, mögen sich an uns wenden.

+ **Wieder ein lebensüberdrüssiger Arzt.** Der in Hegendorf bei Wien ansässig gewesene Arzt, Dr. Anton Maier hat sich wegen drückender Schulden mit Strychein vergiftet.

+ **Eine Seekatastrophe.** Am Sonntag Nachts sind im Kanal La Manche der Dampfer „Merid“ und das Segelschiff „Killochan“, beide mit Kohlen beladen und auf der Fahrt nach London begriffen, zusammengestoßen. Beide Schiffe sanken unter und von der 42 Seelen zählenden Schiffsmannschaft sind 23 ertrunken. Das Ver-sinken geschah so rasch, daß man nicht einmal die Rettungsboote kurzumachen vermochte. Es gab furchtbare Szenen, als sich Einige an ein Brett klammerten, das nicht Alle zu ertragen im Stande war; man versuchte den Andern in die Tiefe zu stoßen, um nur das eigene Leben zu retten. Endlich kam Hilfe und 19 Menschen wurden noch gerettet.

### Verstorbene zu Oedenburg.

Vom Monate Jänner 1889.

Margarethe Greer, 2 J., fath., Lungenentzündung. — Elisabeth Nag, Weingärtnerwitwe, 88 J., evang., Altersschwäche. — Barbara Bunn, Tagelöhnerwitwe 72 J., evang., Altersschwäche. — Karoline Binder, Weingärtnerstochter, 2 1/2 J., evang., Krämpfe. — Theresia Keiner, Kaufmanns-tochter 1 1/2 J., fath., Schwäche. — Karl Horvath, Schusters-ohn 3 J., fath., Schwäche. — Julius Szerecses, Schien-haltersohn, 10 J., fath., Kinnbackenkrampf. — Barbara Kovacs, Kaufmannsgattin, 65 J., fath., Bauchfellentzündung. — Kristoph Holzmann, Wirtschaftsbürger, 74 J., evang., Schlagfluß. — Leopoldine Kulmann, 6 J., fath., Lungen-tarrh. — Géza Somogyi Arbeitersohn, 4 J., fath., Darm-entzündung. — Karl Horvath, 1 1/2 J., fath., Lungenentzün-dung. — Katalina Czernak, Messerschmiedenswitwe, 69 J., fath., Herzfehler. — Anton Budoesch, Knecht, 40 J., fath., Selbst-mord. — Johann Binder, Weingärtnerstochter, 1 J., evang., Diphtheritis. — Maria Zettl, Weingärtnerstochter, 70 J., fath., Lungenentzündung. — Ludwig Kastner, Weingärtnerstochter, 2 J., evang., Bronchitis. — Anna Szabo, Handarbeiterin, 25 J., fath., Tuberkulose. — Gustav Lehmann, Friseurs-ohn, 2 J., fath., Bronchitis. — Katharina Bichler, Weingärt-nerstochter, 3 J., fath., Lungenentzündung. — Hermine Krump, Schneiderstochter, 10 J., fath., Gehirnhautentzün-dung. — Theresia Keiner, Schneidersgattin, 72 J., fath., Leberentzündung. — Franz Eckhardt, Sträfling, 46 J., fath., Auszehrung. — Katharina Feigl, Weingärtnerstochter, 21 J., evang., Gehirnhautentzündung. — Sofie Piller, Wirtschaftsb-ürgerstochter, 1 1/2 J., fath., Group. — Barbara Zeiser, Weberswitwe, 83 J., fath., Altersschwäche. — Franz Bauer, Zimmermalersohn, 4 J., fath., Schwäche. — Cise Gellis, Kaufmannstochter, 1 1/2 J., moj., Diphtheritis. — Koloman Nagy, Arbeitersohn, 10 J., evang., Darmtarrh. — Jo-sefine Kirchner, Advokatenwitwe, 65 J., fath., Brustfellent-zündung. — Katalina Hebauer, Tagelöhnergattin, 48 J., fath., Schlagfluß. — Josef Jurants, Maurer, fath., Altersschwäche. — Maria Binder, Hausmeisterstochter, 13 J., evang., Bronchitis. — Sigmund Barant, Kommiss, 16 J., moj., Gehirnhautentzündung. — Philipp Weiß, Hausierer, 76 J., moj., Altersschwäche. — Gustav Bohatich, Gärtnerstochter, 5 1/2 J., fath., Group. — Ecl Daras, Gastwirthssohn, 6 J., fath., Lungenentzün. — Charlotte Willingsdorfer, Stations-Gefstochter, 7 J., fath., Schwäche. — Katharina Holzhofer, Pfleünderin, 71 J., evang., Krebs. — Maria Brandlhofer, Wirthstochter, 4 J., fath., Schwäche. — Maria Theresia Pregler, Hafnerstochter, 14 J., fath., Diphtheritis. — Jifa Magarossy, 2 J., evang., Schwindelucht. — Emerich Reich-hader, Kassetier, 35 J., evang., Zunderharnenphr. — Gustav Goger, Schneider, 38 J., evang., Tuberkulose. — Elisabeth Lachober, Schuhmacherswitwe, 54 J., evang., Typhus. — Katharina Hollmann, Gärtnerstochter, 63 J., fath., Lungen-odem. — Johann Hulring, Tagelöhner, 53 J., evang., Brightsche Niere. — Georg Rath, Wirtschaftsbürger, 67 J., evang., Schlagfluß. — Johanna Wratinger, Weingärtner-stochter, 11 J., fath., Blattern. — Heinrich Klump, Bahn-Ingenieur, 54 J., evang., Gehirnähmung. — Maria Willer, Kaufmannstochter, 24 J., fath., Tuberkulose. — Ludwig Schuh, Weingärtner, 62 J., evang., Krebs. — Josef Bauer, Tagelöhner, 66 J., fath., Schwindelucht. — Ludwig Zigu, Weingärtnerstochter, 10 J., evang., Gehirnhautentzündung. — Josef Talian, Süßfrüchthändler, 33 J., fath., Gehirnhaut-entzündung. — Irma Gruber, Siebmachersstochter, 3 J., evang., Diphtheritis. — Sofie Switsberger, Sechsterstochter, 25 J., evang., Bronchitis. — Anton Schaffer, Kaufmann, 72 J., fath., Altersschwäche. — Anna Müller, Pfleünderin,

83 J., fath., Schwäche. — Josef Tör, Gastwirth, 67 J., fath., Schwäche. — Anna Voibl, Kutscherstochter, 8 J., fath., Bronchitis.

Zusammen: 61.

### Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

#### Eingelendet.

#### Gicht- und Rheuma-Leidende

machen wir besonders aufmerksam auf Kwidza's Gichtfluid, das sich nicht nur als ein unentbehrliches Hausmittel bei Gicht-, Rheuma- und Nervenleiden bereits in allen Kreisen eingebürgert hat, sondern auch laut zahlreichen Anerkennungen von Aerzten mit Erfolg ordinirt wird. Kwidza's Gichtfluid, echt nur mit nebenstehender Schutzmarke, ist zu beziehen durch alle Apotheken. — Preis per Flacon fl. 1 öst. W. Hauptdepot: Kreisapothek Kornenburg bei Wein, des Franz Joh. Kwidza, k. k. österr. und königl. rumän. Hof-Lieferant.

### Kurse der Wiener Effekten-Börse.

Vom 9. Februar 1888.

Obligationen u. Lose: Oest. Papier-Rente 83 35 Oest. Silber-Rente 83 90, 4% ung. Gold-Rente 101.67 Ung. Papier-Rente 94.20 1860-er Lose 140.50 1864-er Lose 181.— 1870-er ung. Prämien-Anlehen 134.50, Theil-Lose 125.—, Serbische Lose —, Ung. Grundentlastungen 105.— Siebenbürger Grundentlastungen 105.—, Aktien: Anglo 127.—, Bankverein 107.40 Bodentrent 271.— Credit 112.15 Ung. Credit 314.— Depositen 191.— Ung. Hypoth. 221.— Union 230.50 Ung. Eskompt- u. Wechselbank —, Länderbank —, Tabakaktien —, Gläuberbahn —, Karl-Ludwig 207.75 Reichau-Oderberger 153.25 Oest. Nord-westbahn 178.50 Kudaibahn 198.75 Staatsbahn 254.50 Südbahn 101.— Tramway 232.— Ung. Westbahn 182.75, Balute R. Münz-Dutaten 5.67 Napoleon d'or 9.56, Markt 59.15.

### Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 8. Februar 1888.

Weizen 7.10 bis 7.50, Roggen 5.70 bis 6.—, Gerste 6.10 bis 6.50, Hafer 5.70 bis 6.—, Mais 4.90 bis 5.30, Heu 1.70, bis 3.40 Stroh 1.30 bis 1.50.

### Kurse der Wiener Frucht- und Mehlbörse.

Vom 9. Februar, 11 Uhr Vormittags.

Frühj.-Weizen fr. 766—68	Frühj.-Weizen „ 573—75
Mai-Juni-Weizen „ 778—80	Mai-Juni-Hafer „ 583—85
Herbst-Weizen „ 781—83	Mai-Juni-Mais „ 534—36
Frühjahrs-Korn „ 612—14	Juli-August-Mais 547—49
Mai-Juni-Korn „ 622—24	Februar-März-Mais —.—

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

100 Jahre alte ber. achte Schutzmarke

**St. Jacobs-Tropfen**

Unverricht bei Magen- u. Darmtarrh, Magenkrampf und Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlechtem, saurem, Aufstossen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit etc. Nöh. in dem jed. fl. beilieg. Prospekt. Zu haben in fast allen Apoth. à fl. — 60 fl., an Flasche 1.20 fl. Das Buch „Krankheitslehre“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe bei Postamt entweder direkt oder bei einem der existirenden Depostiere.

P. Müller in Oedenburg; Apoth. D. Petri in Raab; Apoth. Dr. R. Adler, Apoth. St. Erbi, Apoth. Heim & Meroni, Apoth. Demegovsky in Preßburg, sowie in fast allen Apotheken von Oesterreich-Ungarn.

### Die Buchdruckerei

# C. Romwalter & Sohn,

Oedenburg, Grabenrunde 121, (im eigenen Hause)

liefern

Drucksorten aller Art

je nach Wunsch in

einfacher oder reichlicher Ausstattung.

## Spezialität: Buntdruck.

Modernes Typenmaterial.

Leistungsfähigste Maschinen-Einrichtung.